

# ABUJA

**LICHTENBERG  
EXTRA!**

**AKTIV WERDEN  
TEIL 3**

Dieses Mal: Aktiv werden in Lichtenberg. Auf der Straße

**Alles oder nichts!**

*SuperStar*

**Shane  
GEGEN Sid**

**Wir verraten, wer gewinnt!**

**EXKLUSIV!**

**Mein 1. Mal:  
Bullenkloppe**

Krasses Konzert:  
**"Nackt unter  
Kanibalen"**  
— Geheimlig in Rostock —

**Antifa HSH-Beitrag:  
Sexismus**



# Intro+Inhalt

## Intro

Hallo und herzlich willkommen in der zweiten Abuje in diesem ereignisreichen Jahr 2003.

Wir haben wieder die letzten zwei Monate genutzt, um interessante Themen zusammenzutragen und euch zugänglich zu machen. Es ist übrigens Krieg. Nur so am Rande. Dieser ist aber erst nach unserem Redaktionsschluss ausgebrochen und findet deshalb nicht die Würdigung in diesem Heft, die er verdient hätte.

Andere Themen, die unseren Bezirk betreffen, sind um so stärker vertreten: ein Interview über die "Georg Christoph Lichtenberg"-Oberschule, die Fortsetzung von "Aktiv werden in Lichtenberg" und die neuesten Infos über das geplante Jugendzentrum.

Was Theorie angeht, kommt jetzt die dicke Packung: Die Antifa Hohenschönhausen hat ihre Gedanken über Sexismus in einen Grundsattext zusammengefasst und "FLUX" haut euch noch nen Brocken hinterher: Heitmeyers Desintegrationstheorem.

Auch die Kultur kommt nicht zu kurz. Ein Konzertbericht der legendären italienischen Band "Nudo tra i cannibali". Die Rubrik "Mein erstes Mal" findet ihre Fortsetzung.

Aber lest selbst.  
eure Redaktion

## Inhalt

- 2 - Intro und Inhalt
- 3 - Schulinterview: *G. F. Lichtenberg - Gym.*
- 4 - Aktiv werden/Teil 2: *Auf der Straße*
- 6 - Antifa HSH: *Sexismus*
- 9 - 1. Mal: *Bullenkloppe*
- 10 - Haus-News
- 12 - Krieg und Frieden
- 13 - Eine unrealistische Utopie
- 14 - Konzertbericht: *Allein unter Kannibalen*
- 16 - Theorie: *Desintegrationstheorem*
- 18 - Gedicht: *Optimist*

Die Abuje wird von einem Kollektiv linker Jugendlicher alle 2 Monate herausgegeben. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Impressum

abuje@web.de

# Schulinterview:

## G.-F. Lichtenberg-Gymnasium



Das folgende Interview stellt den zweiten Teil aus unserer neuen Serie, die sich mit der Situation an Lichtenberger und Hohenschönhauser Schulen befasst, dar. Diesmal nahmen wir uns das Georg-Christoph-Lichtenberg-Gymnasium vor. Wir trafen uns also

mit Johanna, die als Schülerin das Leben dort unsicher macht, und sprachen mit ihr über das Vorhandensein und Auftreten der auch dort beheimateten Spezies "Fascho".

**Abuje-Red.:** *Grüss Dich Johanna.*

**Johanna:** Tach auch.

**A:** *Vorab erst mal danke, dass Du uns Rede und Antwort stehen willst. Damit auch gleich die erste Frage an Dich: Habt ihr überhaupt Faschos bei euch an der Schule?*

**J:** Ja logisch, wo gibt's denn noch Schulen, die nicht von diesen stumpfsinnigen Mitläufer-Nazis bevölkert werden? Wir ham hier bei uns so ungefähr fünf bis sechs, die sich offen damit brüsten. Aber bei einer schulinternen U-18 Wahl haben durchaus 16 Leute ihre Stimmen der NPD gegeben.

**A:** *Also doch mehr Schläfer als gedacht. Und sonst? Wie viele Leute könnten Paroli bieten?*

**J:** Naja, schwer zu sagen aber so gerundet schätz ich mal so an die 50 Punker und PunkerInnen und natürlich noch viel mehr, die es nicht so nach außen hängen lassen.

**A:** *Woran kannst Du die Faschos erkennen, die offen als solche rumrennen?*

**J:** Sie tragen stets Bomberjacken mit SchwarzWeissRoten Aufnähern und noch anderen Kram, der einem direkt ins Auge sticht.

**A:** *Wie sieht's aus mit Schmierereien in und an der Schule?*

**J:** Die Klo's sind ziemlich voll damit. Am meisten sieht man Hakenkreuze mit Edding irgendwo hingekritzelt, aber auch Sprüche findet man an einigen Stellen.

**A:** *Denkst Du, dass da irgendwas Organisiertes dahinter steht oder hältst Du die Sache für nicht erwähnenswert?*

**J:** Nicht erwähnenswert würde ich nicht sagen, schließlich haben wir nicht wenig von dem Zeug. Aber

ich denke, dass die paar Leute nicht organisiert sind und auch nicht von anderen dazu gedrängt werden.

**A:** *Wie reagieren Deine Mitschüler und Deine Lehrer darauf? Wird vielleicht das Thema im Unterricht behandelt?*

**J:** Größtenteils werden sie einfach ignoriert und als solches kam es auch leider noch nicht im Unterricht dran. Einmal wurde so ein Spinner von ´nem Lehrer aus dem Klassenraum geschmissen wegen irgendsoeinem Kommentar, aber ansonsten ist bisher nichts passiert, wenn du das meinst.

**A:** *So, wir sind jetzt auch schon am Ende angelangt. Bleibt nur noch die Frage ob Du zum Schluss noch ein paar berühmte letzte Worte loswerden willst?*

**J:** Ich wollte nur noch sagen, dass die Schule eigentlich ziemlich cool ist für diese Umgebung, in der sie steht. Es könnte durchaus schlimmer sein.

**A:** *Alles klar, dann machs ma gut.*

**J:** Jepp, ihr auch.



# Aktiv werden in Lichtenberg

*Wenn ich hier von der Straße spreche, beziehe ich dort auch andere Orte mit ein, an denen mensch in Lichtenberg dem Anblick von Nazis und anderen Unsympathen und deren Auswirkungen ausgesetzt ist. Da ich von Lichtenberg rede, bin ich mir bewußt, dass das größte Problem auf den Straßen die Präsenz von Faschisten ist. Ich werde deshalb hauptsächlich auf diese Bezug nehmen...*

**Es gibt zwei Arten, wie sich Faschisten in der Öffentlichkeit präsentieren.**

**Die erste ist die physische Präsenz:**

Das Faschogrüppchen, das sich abends in Hinterhof trifft, um Bier zu trinken und Nazimucke zu hören. Die Bomberjacken, die Dich komisch anschauen, wenn Du an Sammlungsplätzen, wie den Einkaufszentren (Linden-, Ring-, Alleecenter, Storchenhof), den S-Bahnhöfen, dem Cinemax HSH, in der Nähe des Sportforums oder am Fennpfuhl vorbeikommst, was sich für jemanden, der/die im Bezirk wohnt, nur schwer vermeiden lässt. Wer das eine Weile mitmacht, hat an solchen Plätzen ein unsicheres Gefühl, selbst wenn keine Faschos in der Nähe sind. Diese Präsenz ist auch für den einen oder anderen schon mal in physischer Gewalt ausgeartet. Spätestens da ist der Punkt, wo bei vielen das Unwohlsein in Angst umkippt.

**Dieses Gefühl wird noch verstärkt durch die zweite Art des Auftretens, wie es die Rechten praktizieren:**

Wer mit offenen Augen, durch den Bezirk geht, stößt in nicht allzu großen Abständen auf Aufkleber, Sprühereien und Plakate mit rechtem Inhalt (eine recht ausführliche Dokumentation darüber ist in der Broschüre "Motiv.Rechts" enthalten). So wird vordergründig versucht, die menschenverachtenden Inhalte zu verbreiten und ja ganz nebenbei wird dadurch noch eine Omnipräsenz erzeugt. Bei einer/m Jugendlichen, die/der Angst vor den Nazis aus ihrem/seinem Kiez hat, führt die ständige Konfrontation mit Nazi-propaganda nicht gerade zu einer Verbesserung ihres/seines Zustandes.

**Was kann mensch also dagegen tun?**

Wer klein anfangen will, kann das tun, indem sie/er Nazi-mist entfernt. Die Aufkleber und Plakate lassen sich meistens ziemlich leicht mit einem Schlüssel oder Messer entfernen. Sprühereien sind schon schwieriger. Diese müssen meistens übermalt (Wandfarbe) oder übersprüht (Fahrradspray) werden. Das sollte am besten nachts und mit mehreren Leuten, die Wache stehen, passieren. Hier kann mensch nämlich nicht nur Streß mit Nazis, sondern auch noch mit der Polizei bekommen. Bei den Faschos auf der Straße muss zuallererst selbst getrennt werden, was eingebildete und was reale Bedrohung ist. Die eingebildete Bedrohung muss bei sich selbst überlistet werden. Meist hilft dort schon ein CS-Gas-Spray in der Tasche (Bei mir ist das

## Teil 2: auf der Straße

das so), um ein Gefühl von Sicherheit wieder herzustellen.

Sich ein paar Selbstverteidigungstricks beizubringen, ist natürlich um einiges effektiver, da dort neben der technischen Ausbildung ein positives Körpergefühl - verbunden mit einer realistischen Einschätzung des eigenen Könnens - gefördert wird.

Wenn nach der Party am Samstag der Heimweg angetreten wird, ist es natürlich immer besser, wenn mensch das in Grüppchen tut. Wie ihr vielleicht wißt, sind Nazis ziemlich feige Viecher. Ein Grüppchen wird dementsprechend seltener angegriffen als ein einzelner kleiner Punker. Auch sollte bei direkten Konfrontationen abgeschätzt werden, ob es klüger ist sich auf eine Schlägerei einzulassen oder das Weite zu suchen. Was natürlich nicht heißen soll, dass Faschos nicht ab und zu auch mal was auf die Fresse kriegen sollten... Bei offener Bedrohung tagsüber ist es am besten, andere Leute - soweit welche in der Nähe sind - anzusprechen (siehe oben "feige Viecher"), die Dir helfen könnten. In Einkaufszentren und Kinos gibt es einen Sicherheitsdienst, der meistens hilft.

**Das was hier steht, sind natürlich alles defensive Handlungen.** Was soll ich sagen. Offensive Handlungen sind derzeit sehr schwierig zu realisieren. Was die Präsenz auf den Straßen angeht, wäre schon viel geholfen, wenn mehr Jugendliche, die sich links sehen, dies auch zeigen würden. Mehr Skater, die auf öffentlichen Plätzen skaten und mehr Punker, die anstelle zum Rumhängen nach Pberg oder Weißensee zu fahren, ihre Freizeit in Lichtenberger Jugendklubs verbringen würden, würde dem Stadtbild unseres Bezirks schon sehr helfen.

**P.S.:** Bei den Faschos darf natürlich nicht stehengeblieben werden.

Genauso wichtig ist es gegen rassistische und sexistische Tendenzen vorzugehen.

Diese werden nicht nur von den Faschos vertreten. So werden zum Beispiel in penetranter Regelmäßigkeit Plakate für die "Erotik-Messe" (die anders als ihr Name verspricht ein höchst sexistisches Bild vermittelt und den Namen "Pornographie-Messe" wahrscheinlich nur aus Öffentlichkeitsgründen nicht verwendet) in Hohenschönhausen aufgehängt und es wäre sehr wünschenswert, wenn diese auch

gleich wieder abgehängt werden würden.

Fortsetzung folgt...



# Antifa Hohenschönhausen - Beitrag: **Sexismus**

Das Feld ist vermint und enthält eine Menge Stolpersteine. Es gehört ebenso wie Rassismus zu den Unterdrückungsmechanismen, die den Alltag von allen Menschen bestimmen und teilweise einschränken. Die Rede ist von Sexismus. Teilweise von der Linken weniger beachtet, weil ja angeblich beseitigt, stellt es noch immer ein wichtiges Thema dar, das notwendiger denn je bearbeitet werden muss. Sexismus ist kein Problem der anderen "Hälfte" der Gesellschaft, sondern hat sich auch bei den "Gutmenschen" festgefressen. Nur ein Blick auf patriarchale Geschlechterbeziehungen und auch hier zu findende geschlechtliche Rollenbilder - besonders in bestimmten alternativen Subkulturen - beweisen dies. Im folgenden soll es um dieses Thema gehen, um möglicherweise erste Einblicke in dieses Feld zu gewähren oder Anreiz zu schaffen, sich noch stärker damit zu beschäftigen.

Historisch gesehen wurde der Begriff "Se-

nächst den Ausschluss von Schwarzen aus gesellschaftlichen Räumen und Institutionen anzuprangern, konzentrierte sich die Sexismus-Kritik auf die Benachteiligungs- und Ausschlussriten von Frauen. Auch wenn feministische Definitionen des Sexismus eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts formulierten, bezog sich diese Definition doch auf die Diskriminierung von Frauen. Heute wird damit, verkürzt dargestellt, die Stereotypisierung und die damit eventuell folgende Diskriminierung eines Menschen aufgrund seines Geschlechtes bezeichnet.

Auch wenn der Begriff des "Sexismus" sich erst so spät entwickelt hat, ist der Kampf gegen diesen, besonders der Widerstand gegen patriarchale - also durch Männer dominierte - Verhältnisse, älter. Durch Humanismus und Aufklärung, sowie durch die Emanzipationsbewegung hat sich zwar einiges an der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Position von Frauen geändert, jedoch blieb das hierarchische Geschlechterverhältnis trotz diverser Verschiebungen nach wie vor erhalten. Gesellschaftliche Veränderungen führten zu formellen Gleichbehandlungen z.B. bei Zugangsmöglichkeiten zu Bildung und Politik geführt. Durch das Wahlrecht bekamen Frauen die Möglichkeit, in der Sphäre der gesellschaftlichen Öffentlichkeit zu wirken.

Jedoch ist noch heute das Geschlechterverhältnis durch Segregation und Hierarchien geprägt. Der Ursprung dieser hängt mit der starken Trennung von privaten und öffentlichen Raum zusammen. Der private Raum, verbunden mit der häuslichen Reproduktionsarbeit, war den Frauen vorbehalten. Zusätzlich war er unbezahlt - im Gegensatz zum öffentlichen Raum, verbunden mit der Produktionsarbeit, der für die Männer bestimmt war. Über diese Einteilung kommt es schon zu einem Ungleichverhältnis. Durch die oben schon genannten Bewegungen wurde zwar der öf-



emanzipierte Frauenbewegung?

Sexismus" in den 60er Jahren von der us-amerikanischen Frauenbewegung in Analogie zum Begriff des Rassismus entwickelt und sollte ein Unterdrückungsverhältnis überhaupt erstmals benennbar machen. Ebenso wie es die vorrangige Politik des US-Antirassismus war zu-



fentliche Bereich geöffnet, jedoch besteht die Hierarchie noch immer.



Sexismus hört jedoch nicht mit der Hierarchie von Geschlechtern und der daraus resultierenden Diskriminierung eines Geschlechtes auf. Auch die alltägliche Stereotypisierung, also das Zuweisen von bestimmten Eigenschaften, Handlungen oder Attributen als "männlich" oder "weiblich" gehört dazu. Noch heute werden Tätigkeiten in "typisch

männliche" und "typisch weibliche" eingeteilt. Mit dieser Kategorisierung ist eine Bewertung verbunden. So sind "typisch männliche" Tätigkeiten oder Berufe angesehener, da sie meist als produktiv, führend und planend gelten. Frauen sind hingegen vermehrt im Dienstleistungssektor oder im sozialen Bereich tätig. Ihrer Rolle als Frau werden Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen oder Fürsorglichkeit zugesprochen. So existieren für jedes Geschlecht entsprechenden Rollenvorstellungen, die fortlaufend innerhalb der Gesellschaft reproduziert werden, indem sie nicht thematisiert, kritisiert und angegriffen werden. Auf Abweichungen von den vorgeschriebenen und internalisierten Rollen wird mit Sanktionen reagiert. Beispielsweise hat eine Frau, die in eine "männliche Domäne" wie Führungspositionen in Wirtschaft und Politik vordringt, verstärkt mit Problemen zu kämpfen. Oftmals wird ihr ein Teil ihrer "Weiblichkeit" abgesprochen, da ihr vorgeworfen wird, sich "männlicher" Handlungsweisen bedienen zu haben. Durchsetzungsvermögen, Machtstreben und dominantes Auftreten wer-

den als männlich kategorisiert. Gleiches geschieht bei Männern, die "typisch weibliche" Berufe ergreifen. Ihnen wird gerne die "Männlichkeit" abgesprochen. Von Mitarbeiterinnen in diesem speziellen Gebiet wird ihre Tätigkeit als besonders positiv und lobenswert gesehen, wobei ihnen Fehler zugestanden werden, da sie mit diesem Bereich "nicht so vertraut" sind. Ähnliche Bewertungsstrukturen ziehen sich bis in den Freizeitbereich hinein. Hat ein Mann Probleme mit dem Anschluss von Technikgeräten, so liegt es daran, dass er keine Ahnung davon hat. Ihm wird folglich individuelles Versagen vorgeworfen. Hat Frau ähnliche Probleme wird dies gleich mit dem Klischee "Frauen und Technik" bedient. Allen weiblichen Personen wird ein Versagen vorgeworfen, weil der Umgang mit Technik konträr geht mit

dem in der Gesellschaft



# Antifa Hohenschönhausen - Beitrag: **Sexismus**

schaft vorhandenen weiblichen Stereotyp. Gleiches ist zu betrachten bei angeblich "typischen weiblichen" Tätigkeiten wie Nähen oder Kochen. Nach dem Stereotyp der Männer liegt ein Versagen allgemein am Geschlecht.

Eine besondere Art von Sexismus stellt der sogenannte Heterosexismus dar. Der Heterosexismus naturalisiert Heterosexualität und setzt diese - als einzige, oder einzig "normale"- Sexualität überall voraus. Dabei werden bei weitem nicht nur Homosexuelle unsichtbar gemacht bzw. als "nicht normal" dargestellt, sondern alle, die dem heterosexistischen Mann/Frau - Bild nicht entsprechen. Schon die bipolare Aufteilung in zwei Geschlechter stellt sich als künstlich, konstruiert und somit als einschränkend und unterdrückend dar. Über diese Konstruktion werden per se transsexuelle, intersexuelle oder transgendered Menschen negiert.

Wie der Text zeigt, ist Sexismus in vielen Dimensionen der Gesellschaft zu finden. Er äußert sich nicht nur in den bekannten Facetten, sondern ist teilweise sehr versteckt und unterbewusst. Dies sollen nur ein paar Beispiele sein, bei denen Sexismus sichtbar wird. Für emanzipatorische, linke Menschen sollte jedoch ein Grundkonsens in dieser Frage bestehen.

Kein Mensch sollte auf-

grund seines Geschlecht stereotypisch behandelt werden, denn Eigenschaften, Fähigkeiten und Attribute sind nicht an das Geschlecht gebunden sondern an die Individuen selbst.

Wie wär's? Wollen wir den Sexismus nicht einfach radikal überwinden?

**Kontakt: Antifa Hohenschönhausen -  
c/o Nico Roth -Postfach 770344 -  
13003 Berlin**

**Fon.: 0177/6288784**

**Internet: [www.ah.antifa.de](http://www.ah.antifa.de)**

**E-mail: [antifah@firemail.de](mailto:antifah@firemail.de)**

## **1. Mai - Naziaufmarsch - News**

Die NPD will auch diesen ersten Mai wieder in Berlin aufmarschieren. Dieses Mal versucht sie es - anders als in den Vorjahren - nicht in der Innenstadt. Auch Hohenschönhausen ist dieses Jahr nur zweite Wahl. Die diesjährige 1.Mai-Demonstration der NPD ist an den Messehallen angemeldet. Kein Grund für uns, uns zurückzulehnen weil der Aufmarsch nicht bei uns stattfindet. Auch im Westen Berlins gilt es wie überall:

Naziaufmärsche verhindern.

Da die Vorbereitungen der Gegenmobilisierung noch am Anfang steht können wir euch nur das AH- Infotelefon und die Seite der Autonomen Antifa Nordost ans Herz legen. Hier werden in Zukunft, die aktuellsten Infos zu erfahren sein:

0177/6299784

[www.nordost.antifa.de](http://www.nordost.antifa.de)





# Mein erstes Mal:

## vom Bullen auf die Fresse

Es war einer dieser Tage, die man nicht so schnell vergessen sollte. Früh aufgestanden, und das auch noch am Wochenende und dann in die überfüllte Straßenbahn, nun ja zumindest halbwegs überfüllt, eigentlich war sie fast leer, aber das ist auch egal.

Jedenfalls kam ich dann wohligh vorgewärmt auf einer meiner ersten LL-Demos an, ohne zu wissen, dass ich heute IHN treffen würde, bzw. besser gesagt er oder etwas von ihm mich. Es ging alles ganz friedlich los, man schaute mal nach links, mal nach rechts und überall standen sie, in akzeptabler Entfernung, zwar finster dreinblickend aber noch recht entspannt: die grünen Jungs und natürlich auch Mädels.

Die Sonne war fast immer noch da wo sie schon vor zehn Minuten war und so dachte man irrtümlicher Weise alles andere würde auch so bleiben, sprich alle dürfen weiter finster dreinblicken, bleiben aber entspannt, aber weit gefehlt. Plötzlich waren sie überall rechts, links und sogar vor mir, immer noch finster dreinblickend, nur nicht mehr entspannt..

Ich friedliebend wie ich bin, hab mir nichts weiter dabei gedacht, streifte beim vorsichtigen vorbeischleifen, dann aber doch wieder IHN, oder SIE, keine Ahnung auf jedenfall, lief plötzlich mein ganzes Leben in Zeitlupe an mir vorbei, zumindest hätte es das tun sollen, wenn man so den ganzen pseudo- medizinischen Büchern glaubt , denn plötzlich befand ich mich in Lebensgefahr, na ja fast zumindest. Jeden-

falls fielen noch hier und da ein paar DemonstrantInnen zu Boden als ich schon den ersten recht unerotischen Lederhandschuh (oder was auch immer) im Gesicht hatte. Dann folgte ein wildes Gezerre an meiner Jacke, und dabei war es noch nicht mal eine Markenjacke, aber einige Leute sind eben nicht wirklich wählerisch.

Jedenfalls schleuderte und zerrte ich als Zeichen meiner Zuneigung ein wenig zurück, was allerdings nicht gerade als solches aufgefaßt wurde, vielmehr standen plötzlich noch mehr ER's und SIE's um mich herum und meine Daseinsfrist verlängerte sich nur durch das beherrzte Eingreifen eines Demonstranten, der mich in den geordneten Demozug zurückzog. Glück gehabt, mein(e) grüner Held, bzw. Heldin warf mir noch einen Blick ohne jede Zuneigung zu und ich warf ihm noch ein, zwei Verbalien entgegen, meiner jetzigen Sicherheit bewußt und so trennten sich unsere Wege ohne jede Aussprache, was mir auch von Herzen weh tat, so n bissle zumindest.



# Hausnews

## **Es war einmal.... die Idee eines Jugendzentrums („Juzi“)**

Vor ungefähr vier Jahren wurde ein Antrag auf Unterstützung eines selbstverwalteten Jugendzentrums in Lichtenberg durch die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beschlossen. Dieser Beschluss sah vor, dass einem rechtlichen Trägerverein nach Einhaltung aller rechtlichen Vorbehalte in Bezug auf die freie Jugendförderung ein bezirkseigenes Objekt mietfrei zur Verfügung gestellt wird. Neben einigen Pressekonferenzen ist damals nicht viel passiert. Die Hauptinitiatoren begründeten das hauptsächliche Scheitern dieses Vorhabens damit, dass es in Lichtenberg noch kein richtiges politisches Umfeld für ein solches Jugendzentrum gab. Lange ist es nun deswegen ruhig geblieben.

## **Es wird kommen...**

Vor gut einem halben Jahr haben viele Einzelpersonen, Personen von damals und viele Bezirksrätinnen, darunter auch das Abuje-Kollektiv und die Antifa Hohenschönhausen, das Projekt aufgegriffen und die Verhandlungen mit dem Bezirk erneut begonnen.

Zuerst wurde sich über das Konzept für ein solches Jugendzentrum hergemacht. In diesem Konzept, welches mittlerweile vom Bezirk angenommen wurde, sind die inhaltlichen Aspekte des Juzis' dargelegt. Das Konzept umfasst zudem einen ausführlichen Finanzplan, da die Betriebskosten vom Bezirk nicht übernommen werden.

Die letzten Wochen waren für viele von uns gleichgesetzt mit schlaflosen Nächten, indem die Konzepte diskutiert worden sind oder aber geprägt von diversen Treffen mit Vertretern des Bezirkes, aber auch Stiftungen und sonstigen Einzelpersonen.

Und noch immer scheint das Juzi' nicht so ganz in die Nähe gerückt zu sein. So sträubt sich der Bezirk den vorhandenen Finanzplan anzunehmen und damit den Weg für das Jugendzentrum freizugeben. Dennoch halten wir an diesem Projekt fest. Um den Druck auf den Bezirk zu erhöhen, ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit aus Lichtenberg und Umgebung sich am Jugendzentrum beteiligen können.

## **Wieso ein selbstverwaltetes Jugendzentrum?**

Bislang sind die meisten Versuche sich gegen den rechten Mainstream zu behaupten eher defensiver Natur. So agierte mensch nur punktuell auf einzelne Aktionen gegen den Rechtsextremismus. Einen ganz wichtiger Punkt im Kampfe gegen den zunehmenden Rechtsextremismus stellt der Aufbau einer linker, emanzipatorischen und demokratischen Jugendbewegung dar. Genau hier setzt das Juzi' an. Dieses Projekt soll als offensive Strategie gegen den Rechtsextremismus betrachtet werden.

Es soll ein Anlaufpunkt darstellen, an dem es Jugendlichen möglich ist, ihre Vorstellungen von einem solidarischen Miteinander zu verwirklichen. Dazu gehört auch, ein Bewusstsein über die

# Neues vom geplanten Haus in Lberg

Mechanismen des Rassismus zu entwickeln und damit Jugendlichen durch politische Bildung gegen rechtes Gedankengut unempfindlich zu machen. Dieses Jugendzentrum soll Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Selbstständigkeit und ihren Willen zur Selbstbestimmtheit weiter auszubauen.

## Und nun seid ihr dran....

Ihr als Jugendliche aus Lichtenberg seid gefragt, ob ihr euch an diesem Projekt beteiligen könnt. So ist es euch selber überlassen, was ihr in eurer Verantwortung und Mitarbeit im Jugendzentrum machen könnt und was nicht. Euren Vorstellungen sollen da keine Grenzen gesetzt sein - außer, dass alles, was ihr macht einen allgemeinen antisexistischen, antirassistischen und antifaschistischen Grundkonsens vertritt. Zum Beispiel könnt ihr euch im Bereich der politischen Bildung engagieren. Dazu gehören das Organisieren von Infoveranstaltungen oder Ausflüge zu historisch relevanten Orten. Oder aber ihr greift das kulturelle Angebot auf und macht Parties oder übernehmt einfach eine Tresenschicht. Seid ihr sportlich engagiert, so könnt ihr eigene Sportkurse leiten. Für musikalisch engagierte können wir Bandräume zur Verfügung stellen. Nix dabei gewesen, so stellt eure eigenen Projekte auf: Theater, Computer, Kunst, Tanz, Medien, Internet, Design, Konzerte, DJ.....

In ein/zwei Monaten wird es zum Jugendzentrum eine erste öffentliche Vollversammlung (VV) geben, an der sich alle, die mitmachen wollen, beteiligen können. Falls ihr dafür persönlich eingeladen werden wollt oder ihr habt schon jetzt Lust mit selber beim Aufbau anzupacken, so könnt ihr uns kontaktieren. Denn schon jetzt muss viel Arbeit ge-

leistet werden: Die Öffentlichkeit sollte durch Flyer und Flugblätter und durch Interviews in Zeitungen informiert werden. Oder aber das Organisieren von Parties und Konzerten, um Geld für die Renovierung des zukünftigen Jugendzentrums zu haben.

Also seid kreativ und einfallsreich und macht was draus

## eure Juzis

Wie ihr uns erreichen könnt:





# Krieg+Frieden

8 Gründe, warum ich bei dieser Friedensbewegung nachdenklich werde:

(ALLE IN ANFÜHRUNGSZEICHEN GESETZTEN TEXTE SIND VON TRANSPARENTEN UND SCHILDERN VON FRIEDENSAKTIVISTEN)

1. jede Menge Palästina-, Irak-, Deutschlandfahnen - "Patriotism for Peace"

- Der positive Bezug auf Nationen und Staaten. Wirklich sehr emanzipatorisch und dann noch so nachgewiesen friedliebende Staaten...

2. "weiter so Joschka", "durchhalten Gerd"

- Die Sympathisierung mit einer Regierung, die bei dem nächsten Krieg, der ihren Interessen entspricht, ohne Probleme wieder mitmachen wird.

3. "Bush nach Nürnberg", "1939: Polen greift Deutschland an - 2003: Irak greift USA an.", "Däubler-Gmelin hatte Recht"

- Vergleiche der USA mit der NS-Herrschaft, Bushs mit Hitler. Antiamerikanistische Ressentiments, die meist mit dem Glauben einer Höherwertigkeit der europäischen/deutschen "Kultur" Arm in Arm gehen.

4. "Dresden 13.02.1945 - Nie wieder! - Auch nicht im Irak!", "die Amis haben meinen Vater umgebracht"

- Die Verdrehung deutscher Geschichte, die die Angriffe der Amerikaner und Briten zur Vernichtung Nazideutschlands als Verbrechen darstellen.

5. die ungestörte Teilnahme von NPD'lern und Kameradschaftlern an Friedensdemos

- Nazis freuen sich natürlich darüber, wenn >die Deutschen< gegen >die Amis< und >die Isrealis/die Juden< sind, weil die ihre >gleichmacherische, völkermordende Ostküsten-OneWorld-Ideologie< über die Welt verbreiten. Wer kein Problem mit diesem offenen Antiamerikanismus und Antisemitismus hat, kann gerne weiter mit Nazis demonstrieren.

6. die Menschenmasse, die gegen "US-amerikanische imperialistische" Kriege protestiert und bei "deutsch-europäischen hu-

manitären Einsätzen" brav zu hause bleibt

7. Leute, die glauben, dass der Zustand, der "Frieden" bzw. der Zustand, der "Krieg" genannt wird, sich grundlegend unterscheidet - wer glaubt ernsthaft daran, dass es den Irakis mit Saddam besser geht als ohne ihn. In einer Welt, die von Kapitalismus geprägt und bestimmt wird, unterscheidet sich der Frieden in den meisten Regionen der Erde nur dadurch vom Krieg, dass mensch nicht durch Bomben stirbt, sondern verhungert, an Krankheiten verreckt, die mit Pfennig-Medikamenten geheilt werden könnten oder - wieim Falle der Irakis - von Diktatoren unterdrückt, hingerichtet oder mit deutschem Giftgas vergast wird.

8. Reinhard Mey, Konsantin Wecker, Jürgen Trittin, Gregor Gysi, Wolfgang Thierse

Damit ich richtig verstanden werde:

Ich bin nicht für diesen Krieg, ich bin für gar keinen Krieg. Ich bin aber gleichzeitig auch gegen diesen deutschen Frieden, der, im Fall des Iraks, nur besteht, weil in den letzten Jahren gute wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut wurden (nicht nur Giftgas, Labors, Materialien für Raketen und anderes Kriegsgerät mitsamt den Wissenschaftlern, auch das Irakische Telefonnetz ist aus deutscher Produktion). Das kann mensch doch nicht einfach wieder kaputt bomben. Auch besteht wohl gerade die Möglichkeit, sich machtpolitisch von der USA abzusetzen und einen europäischen Gegenpol zu schaffen.

In der derzeitigen Friedensbewegung sind leider diejenigen in der Mehrzahl bzw. brüllen am lautesten, die die Alternative der "friedliebenden Völker" Deutschlands, Russlands, Frankreichs, Chinas wollen und an komplette Systemkritik noch nicht mal denken. Ich bezweifle nicht, dass es auch Leute gibt, die einsehen, dass Saddam weg muss, und dass das am Besten durch revolutionäre irakische Kräfte geschehen sollte. Nur müssen diese Kräfte gestärkt werden, damit diese Friedensbewegung keine "Schroöder/Fischer"-Jubelbewegung bleibt. BARBAROSSA





# Eine unrealistische Utopie

## Eine unrealistische Utopie

Mensch stelle sich vor: Mensch hätte alle Zeit der Welt, Mensch hätte alles was Mensch haben will, könnte hin, wo Mensch hin will, Mensch könnte Mensch sein und dafür bräuchte Mensch keinen Pfennig. Sicherlich könnte ich in der Aufzählung was vergessen haben, aber schließen wir das einfach mit ein in die menschlichen Möglichkeiten. Wichtig ist dann natürlich noch die Rücksichtnahme auf alles Andere was so existiert - frei nach dem Motto: Freiheit hört dort auf, wo die Freiheit des Anderen beginnt. Wäre Mensch dann nicht freier als jemals zuvor?

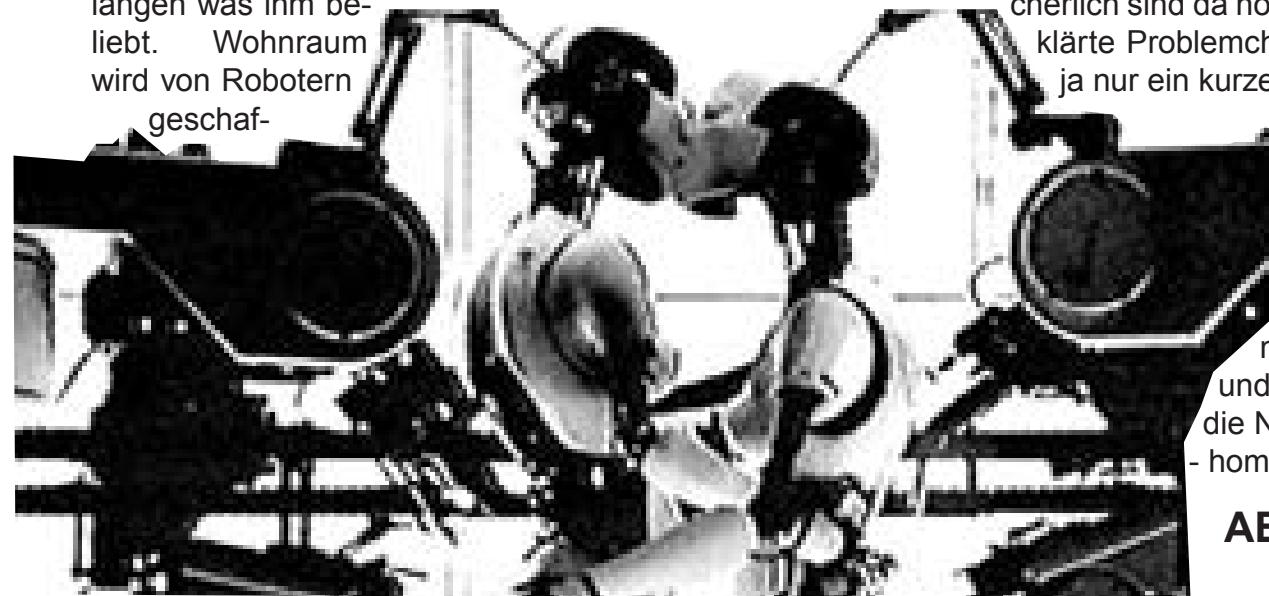
Nur, wie soll Mensch das anstellen? Das ist eigentlich ganz einfach, denn Mensch ist heute in der Lage alles was er braucht automatisch herstellen zu lassen. Würde das komplett realisiert, dann bräuchte keiner mehr für das Überleben und das Leben arbeiten. Wenn aber kein Mensch mehr arbeitet, wie bekommt Mensch dann kein Geld und kann sich trotzdem Sachen besorgen? Dafür läßt Mensch alle Produkte von einem Computer gleichmäßig auf alle Menschen berechnet verteilen, läßt die Produkte zufällig auf den Tag verteilt in die Regale der Konsumverteilungszentren wandern (gerechte Verteilung). So bräuchte Mensch also nur die Produktionskapazitäten und selbst dann lange genug suchen oder Tugenden wie Geduld üben, und würde somit an alles gelangen was ihm beliebt. Wohnraum wird von Robotern geschaf-

fen. Mensch hätte dann die Wahl, persönlichen Wohnraum zu nutzen, oder frei in der Gegend herum zu vagabundieren, mal hier zu leben und mal dort. Armut wäre abgeschafft. Wenn Mensch also alle anfallenden Arbeiten, wie Abfallentsorgung, Strom- und Wasserversorgung, Beschaffung von Nahrung, Wohnraum und Luxusgütern in die Hände bzw. Werkzeuge von Maschinen legen würde, dann hätte er ausgesorgt. Für die maschinelle Reproduktion wären natürlich auch Maschinen zuständig. Forschung und Innovation wäre dann das Hobby aller mehr oder weniger Begabten oder Willigen, wenn Mensch sowas überhaupt noch braucht. Um diesen Zustand vollkommenen Friedens zu erreichen bräuchte Mensch eigentlich nur die wissenschaftlichen Kapazitäten auf die Schaffung eines ökonomischen (meinetwegen auch ökologischen) automatischen Kreislaufs konzentrieren, an dessen Ende ein Pfurz für die Menschheit übrig bleibt. Vielleicht ist dem geneigten Leser schon aufgefallen, auf welchem Prinzip dieses System beruht ... ja richtig Ausbeutung. Der Mensch kann ja garnicht anders. Es ist eine Gesetz, dass sein Leben auf Ausbeutung beruht. Doch diese neue Sklavenhaltergesellschaft beutet keine Lebewesen aus, sondern Maschinen. Für den Menschen wäre das Kommunismus, für die Maschinen Diktatur. Doch die leben ja nicht. Oder doch?

Wie war noch gleich die Definition für Leben? Sicherlich sind da noch ein paar ungeklärte Problemchen, doch dies ist ja nur ein kurzer Entwurf.

Noch ein einfacher Weg ins Paradies: Mensch reduziert die Weltbevölkerung um neunundneunzig Prozent und integriert sich in die Natur...

- homaire



# Konzert

Die Gerüchte waren seit Ende des vergangenen Jahres fleißig am brodeln und köcheln in der Szene. Stimmt es, oder nicht? Ist was wahres dran? Wer will mich verarschen???

Doch, es sollte stimmen, denn Anfang Januar kam dann endlich die erlösende Nachricht von ganz oben. Die italienische Coverband namens Nudo Tra I Cannibali sollte hier zu uns nach Deutschland mit dem Motto "Kegeln for Kreuzberg" auf Geheimtour gehen. Zu deutsch übrigens: Nackt unter Kannibalen, nachfolgend NuK genannt. Es war also bestätigt und man freute sich ein weiteres Loch in den Popo, denn es sollten kleine Clubs angefahren werden mit ner maximalen Kapazität von 1000 Leuten. Dies versprach also sehr familiär zu werden, wenn man bedenkt, dass diese Band weitaus mehr als 20.000 Leute zieht, sind max. 1000 Leute doch nen Witz! Also, man machte eine Sammelbestellung um an die Karten heranzukommen. 17 € das Stück, waren noch verkraftbar, zumal nach nur wenigen Tagen die komplette Tour ausverkauft war und mensch später nur noch Karten für teuer Geld bei eBay erwirtschaften konnte. Das teuerste was gezahlt wurde, waren wohl um die 150 € rum, für eine einzige Karte!!! Krass, definitiv!

Die Karten kamen ein paar Tage vor Beginn der Tour. Am 08.03.03 hieß es dann, ab nach Rostock zu NuK! Man selber war doch schon nen bisschen aufgereggt und hörte sich vor Abfahrt nochma paar Alben an, um die Texte auch ja nicht zu vergessen! ;-)

Gegen 16.15 Uhr trafen sich fünf wagemutige HeldInnen in Wedding an einer Tanke, um den beschwerlichen Weg nach Rostock per PKW auf sich zu nehmen. Der Hinweg war recht entspannend und ruhig. Jeder versteckte seine Aufregung, so gut es ging oder schlief. In Rostock waren wir recht zügig, es dürfte gegen 18.30 Uhr gewesen sein. Da man mittlerweile doch Hunger hatte, besuchte

man erstein mal ein Fast Food Restaurant und stärkte sich. Nach der Speisung wurde der Club gesucht. Er sollte sich in der Nähe vom Hafen befinden. Nun ja, man verfuhr sich ein, zwei mal und fand glücklicherweise doch noch den Club. 20 Uhr sollte Einlass sein und vorm Club standen dementsprechend schon eine Traube von treuen Fans und grölten, oder sollte es singen sein???, einige Lieder von NuK. Gegen 20 Uhr wurden dann die Pforten geöffnet und das Gedränge ging los. Unser einer stellte sich von der Seite an, und drängelte sich somit vor, man hatte ja kein Bock, dort ewig zu stehn! Endlich drinnen angekommen, war es überwältigend. Denn der Club war wirklich süß klein. Vielleicht ham da 800 Leute reingepasst, mehr denke ich jedoch nicht!

Kurz nach 21 Uhr sprangen dann die Kerlchens von NuK auf die Bühne und legten sofort los. Meiner einer stellte sich rechts gegenüber dem Gitarristen hin. Die Massen tobten ab der ersten Sekunde, was für eine Stimmung. Irgendwann stellte sich die Band auch mal vor, welche Ihre Wurzeln in Berlin (aus Berlin!) eigentlich hatten. Einfach nur Herrlich, denn sie spielten superalte Schinken, u.a. von ihrer ersten EP aus dem Jahre 1982/3!!! Geil! Man bewegte sich irgendwann vor zur Mitte und in die zweite Reihe. Der Pogo war kräftig am laufen und somit auch der Schweiß. Aber das war auch gut so, denn ohne ein bisschen verschwitzt zu sein, durfte man diesen Laden nicht wieder verlassen.

Stücke wie "Alleine in der Nacht", "Wilde Mädchen" oder "Vollmilch", aber auch B-Seiten wie etwa "Käptn Blaubär", wurden durch die Fans wohlwollend aufgenommen. Da halt der Club so schön klein war, machte das Konzert wirklich großen Spaß! Sie spielten auch das von 1982 bis noch vor kurzem unveröffentlichte Lied



# "Nudo Tra I Cannibali"-08.03.03

## "Mauch Club"-Rostock



"Die Ärzte" (Nur auf dem Sampler "Wenn kaputt, dann wir Spaß!"). Ja, mir kam doch die Band recht bekannt vor. Natürlich, hinter NuK verbirgt sich keine geringere Gruppe als Die Beste Band Der Welt, schlicht Die Ärzte. Aber man wusste dies ja, dass die glorreichen drei endlich mal

wieder auf Geheimtour gingen und sich daher wieder einen anderen Namen gaben, wie sie schon früher unter Pseudonymen unterwegs waren wie etwa "Paul" oder auch "Die Zu Späten". Zum Schluss des Sets wurden dann doch noch Klassiker aus dem Arm geschüttelt. "Zu Spät" und "Westerland" waren natürlich DER Bringer. Aber auch ganz besondere Schätzchen wie "Monsterparty" gab es zu hören. Live echt der Hammer! Die Ärzte zeigten wieder mal, dass sie ihr Handwerk verstehen und Punkrock ihr Leben ist! Gerockt wurden alle, einschließlich der Damen am Getränkeausschank. Gegen 00.00 Uhr wurde dann das Ende eingeleitet. Man war sichtlich kaputt aber glücklich. Die Klamotten waren mehr als nass! Voll ekligem Schweiß anderer aber auch purem H2O, denn die Band kippte im Laufe des Konzertes große Behälter mit Wasser auf die pogende Masse, was sicherlich nicht schlecht war, denn es war mehr als heiß! Bela und Rod schmissen recht häufig ihre Sticks bzw. Pleks in die Menge, meiner einer konnte allerdings erst nach Ende des Konzertes zwei Pleks vom Boden aufsammeln. Auch Herr Urlaub war sichtlich gut drauf gewesen, so belegten sich er und Bela den Abend wieder. Es war auch nich anders zu erwarten, denn eigentlich geht Mensch ja nur noch wg. dem sinnlosen Geleber zu den Konzerten. ;-)

Als wir völlig erschöpft aber wunschlos zufrieden aus dem Club herauskamen, mussten wir leider feststellen, dass draußen ein Wagen mit vier bis fünf fetten Nazis auf die Konzertbesucher wartete, und die Herauskommenden mit grauenhafter Musik der Böhsen Onkelz beschallte. Zum Glück aber verpissten sich diese Idioten dann recht schnell, es gab wohl doch noch Ärger?! ;-)

Im Großen und Ganzen bleibt zu sagen, dass es ein wirklich sehr schönes Konzert war, mit viel Pogo und dem dazugehörigem Schweiß! Man hätte sich gewünscht, dass sie noch weiter spielen würden, aber man kann ja leider nich allet ham. Man hätte sicherlich noch weitere 6 Stunden durch gehalten...

Der Rückweg nach Berlin wurde recht zügig zurück gelegt. Einige schliefen. Die anderen führten eine spannende Diskussion über bestimmte Themen. Es war doch sehr interessant, zu mal der Fahrer auch gleich wach blieb! ;-)

Berlin erreichten wir gegen halb vier. Man machte sich dann schleunigst auf dem Weg in die heimischen Gefilde. Als meiner einer das Bette erblickte, war es zu spät, man sank nieder und schlief friedlich und zurückblickend auf das Geschehene ein.

by: DER BESUCHER

Anzeige

**SKANTIFA-SOLL-KONZERT**  
FÜR EIN AJZ IN LICHTENBERG

**NO RESPECT**  
(SKA-PUNK - GOTTINGEN)

**KNATTERTONES**  
(SKA-PUNK - BERLIN)

**BANDLEGS**  
(SKA-PUNK - 2 TONE - BERNAU)

**5.4.2003 / 20.30**  
**Tommy-Weissbecker-Haus**  
Winkelstr. 9      Nöke U-Stat. Hallesches Tor

Organisation: Antifa Nebenschützen und Weißesser Antifas  
www.ah.antifa.de      (U.S.A.P. & State Street 301 2000 Bernaburg)



# Theorie

Der 1945 geborene Soziologe Wilhelm Heitmeyer ist einer der angesehensten Vertreter der bis in die 80er Jahre tabuisierten Rechtstextremismusforschung in Deutschland. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen "Rechts-extremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation" (1987) und die "Bielefelder Rechts-extremismus-Studie. Erste Langzeitunter-suchung zur politischen Sozialisation männlicher Jugendlicher" (1992). Im Jahre 1993 gaben Hans-Uwe Otto und Roland Merten "Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland. Jugend im gesellschaftlichen Umbruch" heraus. Darin erschien Heitmeyers Abhandlung "Gehen der Politik die gewaltlosen Mittel aus? Zur Paralyse-gesellschaftlicher Institutionen", aus der ich Ihnen nun das Desintegrationstheorem vorstelle. Am besten holen Sie sich noch eine Flasche Selters, denn es wird trockener als die Wüste Gobi, baby:

Anstatt in den gesellschaftlichen Desintegrationsprozessen nach Erklärungen für Rechts-extremismus und fremdenfeindlicher Gewalt zu suchen, werden heutzutage in der Politik und in den Medien weitreichende Umdeutungsversuche bevorzugt. Die Probleme werden personalisiert ("Das sind eben Neonazis!"), pathologisiert ("...Verrückte!") und biologisiert ("...Gewalttäter!"). Es handelt sich um Randphänomene. Diese seien in erster Linie ein ordnungs- und sicherheitstechnisches Problem. Durch solche Umdeutungen sollen gesellschaftliche Ursachenkomplexe abgeschirmt und die eigene politische Paralyse-rung (Lähmung) verdeckt werden.

Es gibt verschiedene wissenschaftliche Perspektiven, wie den historischen, den ökonomi-

schen, den politischen, den gesellschaftsbezogenen und den sozialpsychologischen Blickwinkel, mit denen Problemlagen betrachtet werden können. Jede dieser Betrachtungsweisen schwebt in einer anderen analytischen Dimension. So ist der historische Aspekt von der Zeit, der ökonomische, der politische und der gesellschaftsbezogene Aspekt von der Struktur und der sozialpsychologische Aspekt von der psycho-sozialen Dimension abhängig. Zur Erklärung des Zuwachses von fremdenfeindlichen, gewaltakzeptierenden und rechts-extremistischen Orientierungen und Handlungsweisen erkennt Heitmeyer - und das ist die Innovation in der lange Zeit tabuisierten Rechtstextremismusforschung - eine Notwendigkeit der Vermittlung der unterschiedlichen Perspektiven und Dimensionen in einem interdisziplinären Kerntheorem, dem Desintegrationstheorem. Darin fließen, je nach Fragestellung verschieden gewichtet, die Erklärungsleistungen der unterschiedlichen Blickwinkel hinein. Die entsprechende These besagt, dass bei der Erklärung auf soziale, berufliche und politische Desintegrationsprozesse geachtet werden muss.

In unserer hochindustrialisierten, durchkapitalisierten Gesellschaft bedeutet mehr Freiheit weniger Gleichheit, weniger Gleichheit mehr Konkurrenz, mehr Konkurrenz weniger Solidarität, weniger Solidarität mehr Vereinzelung, mehr Vereinzelung weniger soziale Einbindung und weniger soziale Einbindung wiederum mehr rücksichtslose Durchsetzung. Die Individualisierungsprozesse innerhalb dessen münden zunehmend in Desintegration. Das Streben nach den Integrationsmitteln wie Geld, Konsum und Status verändert zwar die Gesellschaft, hält sie aber doch ein-





zwangsläufig zur Auflösung von Beziehungen zu anderen Personen oder Lebenszusammenhängen wie Familie und Milieu, zur verringerten Teilnahme an gesellschaftlichen Institutionen wie bei Wahlen und in Organisationen sowie zur mangelnden Verständigung über gemeinsame Wert- und Normvorstellungen wie Toleranz. Daraus resultieren problematische politische Verarbeitungsfolgen, die zu rechtsextremistischen Positionen geleiten. Einzelne erfahrene Handlungsunsicherheiten werden zur Suche nach Gewissheit, welche in den stabilisierenden Vorurteilen rechtsextremistischer Konzepte gefunden wird. Ohnmachtserfahrungen werden zur Gewaltakzeptanz, die das animalische "Recht des Stärkeren" legitimiert. Vereinzelungserfahrungen formen sich in die Suche nach leistungsunabhängigen Zugehörigkeitsmöglichkeiten um, wofür die Rechte v.a. via Nationalismus und Überlegenheitsangeboten die vermeintliche Antwort darstellt. Um so stärker die Auflösung bzw. die Angst bezüglich sozialer, beruflicher und politischer Verankerungen, um so rücksichtsloser werden eigene Interessen durchgeboxt. So sinkt die Gewaltschwelle. "Wenn dann nur noch die Gewissheit übrigbleibt Deutscher zu sein, bekommt Gewalt eine Richtung. Wenn dann noch die Begründungsmuster für die Anwendung von Gewalt in der politischen Arena bereitgestellt werden, dann reicht selbst der geringste Anlass."

**Kritische Anmerkungen:** "Heitmeyers Versuch, die Attraktivität rechtsextremer Orientierungsmuster für Jugendliche aus ihrer Lebenssituation abzuleiten, haftet ein gewisses Maß an Willkür, Unverbindlichkeit und Beliebigkeit an. Denn die sozialen Individualisierungsprozesse und Desintegrationserscheinungen, von denen er spricht, werden unterschiedlich verarbeitet und führen - wenn überhaupt - nur selten zur Übernahme rechtsextremer Orientierungsmuster." (Christoph Butterwegge) Auch Helmut Willems zufolge reagieren Menschen auf "konfliktreiche, bedrohliche Situationen nicht uniform, sondern je nach konkret verfügbaren Handlungsmöglichkeiten, individuellen Kompetenzen und Gelegenheitsstrukturen." Ein Kausalzusammenhang zwischen individuell erlebter Krise und Rechtsextremismus ist empirisch nicht belegbar. Auch überhöht Heitmeyer die Bedeutung von Desintegration und konzentriert sich dabei nur auf Jugendliche. Geschlechtsspezifische Differenzierungen werden gar voll-

ends ausgeklammert und auch die politischen Inhalte des Rechtsextremismus bleiben unberücksichtigt. Zentral sind hier die Desintegrationsprozesse. Somit wird die Mitte der Gesellschaft als eigentlicher Ursprung des Rechts-extremismus entlastet.

FLUX

--- Anzeige ---

Antifaschistisches **Info** Blatt  
Nr.58 | 1/2003

**Schwerpunkt**  
Die Entschädigungsdebatte

**NS-Szene**  
Völkische Jugendarbeit

**Antifa**  
AA/BO-Rückblick

**Internationales**  
Südafrika, Schweiz

und vieles mehr...

**Kostenloses Probeexemplar:**

Antifaschistisches Infoblatt  
Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin

e-mail: [aib@mail.nadir.org](mailto:aib@mail.nadir.org)  
web: [www.nadir.org/nadir/periodika/aib](http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib)

Einzelexemplar 3,10 Euro  
Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

**ABUJE 17**

# Meldungen + Termine

## Proteste im Abschiebeknast Grünau

Ca. 60 Inhaftierte im Abschiebgefängnis protestieren seit dem 20. Januar mit einem Hungerstreik gegen die unmenschlichen Haftbedingungen und für eine bessere Behandlung durch die Wärter und Ärzte. Nach einer Unterbrechung, die zu Gesprächen mit dem Berliner Innensenator Sarrazin genutzt wurden, die aber erfolglos blieben, wurde der Streik wieder aufgenommen. In den letzten Monaten war es immer wieder zu Selbstmordversuchen in der Anstalt gekommen.



## Mord in Mailand

In der Nacht zum 17. März wurde bei einer Auseinandersetzung zwischen Antifaschisten und Neonazis ein Antifaschist mit Messerstichen in Hals und Bauch ermordet und zwei weitere schwer verletzt. Vor dem Krankenhaus, in dem sich die beiden Antifaschisten befinden, kam es daraufhin zu einer Trauerdemonstration.

## Beginn des Irakkrieges

Am 20. März, dem Tag des Beginns des Irakkrieges, demonstrierten am Mittag ca. 50.000 Schüler in Berlin. Es war die größte Schülerdemonstration, die jemals in Deutschland stattfand. Am gleichen Tag um 18 Uhr fand auf dem Alexanderplatz eine Friedensdemonstration mit ca. 30.000 Menschen statt. Sie ging trotz Verbot zur

US-Botschaft unter den Linden.

An beiden Demonstrationen nahmen vereinzelt Faschisten teil.

## Nazis gegen Krieg

Auch die Faschisten wollten eigene Akzente gegen den Krieg, bzw. gegen die USA setzen. Aus diesem Grund führte der "Nationale Widerstand Berlin-Brandenburg" eine Demonstration am 20. März um 18 Uhr am S-Bahnhof "Lichtenberg" durch. Zu diesem erschienen ca. 70 Nazis, darunter die Kameradschaftler Oliver Schweigert und Björn Wild aber auch der NPD-Vorsitzende Udo Voigt, der eine weinerliche Rede hielt.

Der Aufmarsch führte vom S-Bhf. "Lichtenberg" zum S-Bhf. "Frankfurter Allee" und wieder zurück. Der in ungefähr gleicher Stärke vertretene antifaschistische Widerstand wurde von einem massiven Polizeiaufgebot von dem Aufmarsch ferngehalten.

In den Reden wurde Saddam Hussein die Solidarität ausgesprochen und gegen die USA und Israel gehetzt.

Am 22. März wollte die NPD in Köpenick mit einer eigenen Demonstration nachziehen. Zum Startpunkt am S-Bhf. "Köpenick" um 12 Uhr erschienen jedoch optimistisch geschätzt nur 20 Neonazis, darunter wieder Schweigert und Voigt, gerade genug um das Transparent zu halten.

Die Demonstration wurde aufgrund der zahlreichen in der Gegend anwesenden Gegendemonstranten in eine Kundgebung umgewandelt.

Die Samstagseinkäufer liessen sich von den Faschos nicht stören.



# Tips gegen Normal

## **Fr - 4.4. - 21 h - SupaMolli (Jessnerstr. 41)**

Free Juanra - Soli-Konzert

Soli-Konzert für den in den Niederlanden inhaftierten Sänger der katalanischen Hardcore-Band "KOP". Mit Obrint Pas aus Valencia und dem Lucha Amada Kollektiv aus Köln/Bonn

## **Sa - 5.4. - 20 h 30 - Tommy-Weissbecker-Haus (Wilhemstr. 9)**

SKAntifa-Soli-Konzert der Antifa HSH

Mit "No Respekt", "Knattertones", "Bandylegs" für das geplante AJZ in Lichtenberg (siehe S. 10)

## **So - 6.4. - 21 h - Køpi (Koma F)**

FETTECKE presents: "Fleshies" (Oakland, aus dem Alternative Tentacles Stall) und "Harnleita" (Berlin)

## **Mo - 07.04. - 20 h - DruzBar**

Cocktail-Party: Soli für die neuen Göteborg-Repressionskosten. Mit BeVokü.

## **Di - 08.04. - 19 h - SO36**

Kiez-Bingo: Präsentiert von Mary de Mol und Kitty Carell. Live: "Wild Flamingo Bingo Band". Die Erlöse gehen diesmal an die Antirassistische Initiative (ARI). (Unbedingt hin da!! Mordsgaudi)

## **Fr - 11.04. - 21 h - Thommy-Weißbecker-Haus**

YEaH.chAos: old-school-punk-rock-nighter in der Linie 1.

## **Sa - 12.4. - 22 h - Ackerkeller (Ackerstr. 12/HH)**

Female Jungle: Drag-King-Night, Frauenparty. Männer in weiblicher Bek/gleit/dung willkommen. Eintritt 2 Euro.

## **Fr - 18.04. - 21 h - Schokoladen**

»Wood In Di Fire«: Reggae-Ska-Rocksteady-Jamaican Record-Release Party

## **Sa - 19.04. - 20 h - A6-Laden**

Veranstaltungsreihe "queering gender - queering sex"

1. Teil der Veranstaltungsreihe: "Bricolage-Vernissage". Es wird der Film "bricolage" gezeigt und die gleichnamige Ausstellung der Trash Drag Monsters eröffnet. Im Alltag besteht die als selbstverständlich vorausgesetzte Annahme, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Im Film werden Leute dazu befragt, woran sie Geschlecht festmachen. Ausserdem wird deutlich, wie sehr das Bewusstsein über "Geschlecht" alltägliches Handeln bestimmt. Ausserdem gibt es Musik-Videos, Live-DJanes und Sekt. Die Veranstaltungsreihe "queering gender - queering sex" findet vom 19. April bis 5. Mai im A6-Laden statt und wird organisiert von der a.g. gender-killer.

Ansonsten sind die Termine des InfoCafés Pankow zu empfehlen, die leider vor Redaktionsschluss noch nicht feststanden. Mehr unter [www.info-cafe-pankow.de](http://www.info-cafe-pankow.de)

# Optimist

Der letzte optimist  
Ist heute vom baum gefallen  
Die anderen haben ihn runtergeschüttelt  
Ich glaub  
Sie haben ihm seinen traum  
Nicht gegönnt  
Nach dem auch sie  
Aus ihrem traum über den wolken  
Geholt wurden  
Weil der wind  
Sich erlaubt hatte zu blasen  
Sie haben lang genug geglaubt  
Wir würden  
Immernoch  
Frische luft  
Zu ihnen fecheln  
Doch sie haben  
Vor lauter singen und dichten  
Vergessen aufzuwachen

Unsere wecker  
Haben geklingelt  
Und ich glaub  
Das war das beste  
Was uns die technik  
Je beschert hatte  
Wir waren vor ihnen wach  
Und nun werden sie  
Nie wieder  
Hochachtungsvoll in die wipfel ihrer  
Unserer bäume kommen  
Unsere rücken  
Stehen als karriereleitern  
Nicht mehr zur verfügung  
Und sollten sie  
Auf die idee kommen  
Wieder  
Über uns stehen  
Zu wollen  
Müssen sie wohl  
Einen ihrer bäume fällen  
Um eine leiter zu bauen  
Doch wenn sie  
Ihre leiter haben  
Auf was  
Wolln sie dann noch klettern?